

Meinungen zum Krieg in der Ukraine

Achte Erhebungswelle

forsa. Gesellschaft für
Sozialforschung und
statistische Analysen mbH

Gutenbergstraße 2
10587 Berlin

Telefon 030 62882-0

E-Mail info@forsa.de

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung.....	3
1 Sorgen in Bezug auf die Energieversorgung.....	4
2 Getroffene Vorkehrungen und Maßnahmen in Bezug auf die Energieversorgung.....	7
3 Information zur aktuellen Energiesituation.....	11
4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung.....	13

Vorbemerkung

Im Auftrag des Bundesamts für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH zum achten Mal eine repräsentative Bevölkerungsbefragung zum Krieg in der Ukraine durchgeführt. In der aktuellen Erhebung steht erneut das Thema „Energieversorgung“ im Mittelpunkt.

Im Rahmen der achten Erhebungswelle wurden insgesamt 1.009 nach einem systematischen Zufallsverfahren ausgewählte Personen ab 18 Jahren in Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 6. bis 10. Oktober 2022 im Rahmen der bevölkerungsrepräsentativen Mehrthemenbefragung forsa.omniTel® durchgeführt.

Die ermittelten Ergebnisse können mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Die Untersuchungsergebnisse werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

1 Sorgen in Bezug auf die Energieversorgung

In der aktuellen Erhebung wurden die Bürgerinnen und Bürger zunächst wieder um eine Einschätzung gebeten, welche der jeweiligen Aspekte ihnen in Bezug auf die Energieversorgung Sorge bereiten. In der Gesamtbetrachtung ergeben sich im Vergleich nur wenige Unterschiede.

Die nach wie vor am stärksten ausgeprägte Sorge der Befragten ist, dass angesichts der gestiegenen Energiepreise die soziale Ungleichheit in Deutschland zunimmt (84 %). An zweiter Stelle folgt die Sorge, dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert (74 %).

Etwas abgenommen hat die Sorge, dass die gestiegenen Energiepreise sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen könnten. Sie wird aktuell von 42 Prozent geteilt (- 5 Prozentpunkte).

Die Befürchtung bezüglich eventueller Engpässe bei der Stromversorgung hat hingegen leicht zugenommen: Der Anteil derer, die sich darüber besorgt zeigen, dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt, liegt derzeit bei 40 Prozent (+ 4 Prozentpunkte). Die Sorge vor Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas wird von einem Drittel der Bevölkerung geteilt.

Am geringsten ausgeprägt ist, wie bereits bei der letzten Erhebung, die Sorge, dass es zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt (26 %).

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg I

In Bezug auf die Energieversorgung machen sich über die jeweiligen Dinge (sehr) große Sorgen:	KW 36	KW 40
	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	85	84
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert *	76	74
...dass die gestiegenen Energiepreise sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	47	42
...dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	36	40
...dass es in ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	37	33
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	27	26

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

* kleine Änderung in der Frageformulierung in KW 40

Ein großer Teil der Sorgen wird von Befragten in Ostdeutschland häufiger geäußert als von Befragten in Westdeutschland, allen voran die Sorge, dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt.

Dass die gestiegenen Energiepreise sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen, besorgt Frauen und unter 30-Jährige häufiger als Männer und ältere Befragte.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg II

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	insgesamt	Ost	West	Männer	Frauen	18- bis 29-Jährige	30-bis 44-Jährige	45- bis 59-Jährige	60 Jahre und älter
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	84	85	84	81	87	77	87	88	83
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert	74	75	74	73	74	71	71	79	73
...dass die gestiegenen Energiepreise Sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	42	51	41	36	48	55	46	39	37
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	40	50	38	36	43	45	40	39	37
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	33	41	32	32	35	37	35	32	31
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	26	41	24	22	31	28	25	25	27

Unter den Befragten mit geringem und mittlerem Einkommen äußern mehr Befragte als unter denjenigen mit hohem Einkommen Sorge vor finanziellen Schwierigkeiten infolge der gestiegenen Energiepreise.

Sorgen im Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg III

Es machen sich (sehr) große Sorgen, dass ...	insgesamt	Hauptschule	mittlerer Abschluss	Abitur, Studium	Kinder im Haushalt:		Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
					ja	nein	unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%	%	%	%	%	%
...dass die soziale Ungleichheit infolge der gestiegenen Energiepreise zunimmt	84	79	82	87	87	84	82	85	88
...dass die angespannte Situation in Bezug auf die Energieversorgung bis weit in das nächste Jahr andauert	74	78	74	73	75	73	75	74	77
...dass die gestiegenen Energiepreise Sie in finanzielle Schwierigkeiten bringen	42	60	43	37	48	40	55	44	29
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Strom kommt	40	55	39	36	42	38	46	33	37
...dass es in Ihrem Haushalt zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Gas kommt	33	35	31	35	37	32	36	30	35
...dass es in Deutschland zu Einschränkungen bei der Versorgung mit Lebensmitteln kommt	26	41	27	22	31	23	34	24	21

2 Getroffene Vorkehrungen und Maßnahmen in Bezug auf die Energieversorgung

Über die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger (51 %) hat angesichts der möglichen Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom und den damit verbundenen Preissteigerungen bisher Geld für eventuelle Nachzahlungen zurückgelegt.

Ähnlich viele (49 %) haben Anschaffungen getätigt, um im Alltag Energie zu sparen, wie z.B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte.

Etwas mehr als ein Drittel (38 %) gibt außerdem an, sich einen Lebensmittelvorrat angelegt zu haben, z. B. zur Vorsorge bei möglichen Stromausfällen.

Rund jede/r Fünfte (21 %) hat bauliche Maßnahmen vorgenommen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe.

Wenige Befragte (4 %) geben spontan an, dass sie Einschränkungen beim Heizen und beim Stromverbrauch vornehmen oder „sonstige“ Maßnahmen treffen.

17 Prozent haben (noch) keine Vorkehrungen getroffen.

Bereits getroffene Vorkehrungen angesichts möglicher Versorgungsengpässe I

Die folgenden Vorkehrungen haben angesichts möglicher Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom getroffen:	insgesamt %
Zurücklegen von Geld für eventuelle Nachzahlungen aufgrund von Preissteigerungen	51
Anschaffungen, um im Alltag Energie zu sparen, wie z. B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte	49
Anlegen eines Lebensmittelvorrats, z. B. zur Vorsorge bei möglichen Stromausfällen	38
Bauliche Maßnahmen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe	21
Einschränkungen beim Heizen/Stromverbrauch	4
Sonstiges	1
Nichts	17

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Dass sie bereits Geld für eventuelle Nachzahlungen zurückgelegt haben, äußern Befragte unabhängig von ihrer Einkommensgruppe. Befragte mit hohem Einkommen geben häufiger als Befragte mit geringem und mittlerem Einkommen an, bereits bauliche Maßnahmen zur Energieeinsparung umgesetzt zu haben.

Bereits getroffene Vorkehrungen angesichts möglicher Versorgungsengpässe II

Die folgenden Vorkehrungen haben angesichts möglicher Engpässe bei der Versorgung mit Gas bzw. Strom und den damit verbundenen Preissteigerungen bisher getroffen:	insgesamt	Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
		unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%
Zurücklegen von Geld für eventuelle Nachzahlungen aufgrund von Preissteigerungen	51	50	53	53
Anschaffungen, um im Alltag Energie zu sparen, wie z. B. Duschsparköpfe oder energieeffiziente Geräte	49	46	53	47
Anlegen eines Lebensmittelvorrats, z. B. zur Vorsorge bei möglichen Stromausfällen	38	41	38	35
Bauliche Maßnahmen, um Energie zu sparen, wie z. B. den Einbau einer Wärmepumpe	21	16	20	27
Einschränkungen beim Heizen/Stromverbrauch	4	3	3	6
Sonstiges	1	1	0	1
Nichts	17	20	13	15

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Darüber hinaus wurden die Befragten gebeten anzugeben, welche energiesparenden Maßnahmen sie bereits in ihrem Alltag umsetzen.

Alle abgefragten Maßnahmen werden jeweils von mindestens zwei Drittel der Befragten bereits umgesetzt: Fast 9 von 10 Befragten geben an, dass sie energiesparende Beleuchtung nutzen (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen, LED-Glühbirnen) und energiesparend heizen (z.B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrige Raumtemperaturen) (jeweils 86 %).

72 Prozent passen eigenen Angaben nach ihr Duschverhalten an (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden). Ähnlich viele (68 %) waschen energiesparend (z. B. bei niedriger Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner).

8 Prozent ergreifen „sonstige“ Maßnahmen im Alltag.

Energiesparmaßnahmen im Alltag I

Die folgenden Maßnahmen setzten in ihrem Alltag bereits um:	insgesamt %
Energiesparende Beleuchtung (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen nutzen, LED-Glühbirnen)	86
Energiesparendes Heizen (z. B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrigere Raumtemperatur)	86
Angepasstes Duschen (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden)	72
Energiesparendes Waschen (z. B. bei niedrigerer Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner)	68
Sonstiges	8
Nichts	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Angaben zu Energiesparmaßnahmen im Alltag unterscheiden sich im Großen und Ganzen nicht wesentlich zwischen den Befragten der unterschiedlichen Einkommensgruppen. Lediglich Befragte mit niedrigem Einkommen geben etwas häufiger als Befragte mit mittlerem und hohem Einkommen an, dass sie energiesparend waschen.

Energiesparmaßnahmen im Alltag II

Die folgenden Maßnahmen setzen in ihrem Alltag bereits um:	insgesamt	Haushaltsnettoeinkommen (in Euro):		
		unter 2.500	2.500 bis unter 4.000	4.000 oder mehr
	%	%	%	%
Energiesparende Beleuchtung (z. B. weniger/kleinere Lichtquellen nutzen, LED-Glühbirnen)	86	87	87	84
Energiesparendes Heizen (z. B. Heizung nachts runterdrehen, nicht alle Räume heizen, niedrigere Raumtemperatur)	86	90	86	84
Angepasstes Duschen (z. B. kürzere Duschzeiten, eher duschen als baden)	72	73	75	68
Energiesparendes Waschen (z. B. bei niedrigerer Temperatur, Nutzen von Eco-Programmen, Verzicht auf Wäschetrockner)	68	76	70	62
Sonstiges	8	7	9	11
Nichts davon	4	3	3	4

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3 Information zur aktuellen Energiesituation

Mit Abstand am häufigsten (81 %) informieren sich die Bundesbürger/innen über die aktuelle Energiesituation in klassischen Medien (z. B. Radio, Fernsehen und Zeitungen).

44 Prozent beziehen ihre Informationen von Verwandten, Freunden oder Bekannten.

Rund ein Drittel informiert sich über privatwirtschaftliche Unternehmen (z.B. Energieversorger) und Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook) (jeweils 29 %).

Vergleichsweise seltener werden gemeinnützige Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen) (18 %), Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien) oder Personen des öffentlichen Lebens (z. B. Influencer/innen, Journalist/innen) (jeweils 16 %) als Informationsquellen genutzt.

8 Prozent nutzen sonstige Informationsquellen. Nur sehr wenige (3 %) informieren sich gar nicht über die aktuelle Energiesituation.

Informationsquellen hinsichtlich der aktuellen Energiesituation I

Über die aktuelle Energiesituation informieren sich in/bei/auf...	Insgesamt %
...klassischen Medien (z.B. Radio, Fernsehen und Zeitungen)	81
...Verwandten, Freunden oder Bekannten	44
...privatwirtschaftlichen Unternehmen (z.B. Energieversorger)	29
...Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook)	29
...gemeinnützigen Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen)	18
...Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien)	16
...Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Influencer/innen, Journalist/innen)	16
Sonstiges	8
Gar nicht	3

Unter 30-Jährige nutzen deutlich häufiger als ältere Befragte Social-Media-Plattformen und Verwandte, Freunde oder Bekannte als Informationsquelle zur aktuellen Energiesituation.

Informationsquellen hinsichtlich der aktuellen Energiesituation II

Über die aktuelle Energiesituation informieren sich in/bei/auf...	insgesamt %	18- bis 29-Jährige %	30- bis 44-Jährige %	45- bis 59-Jährige %	60 Jahre und älter %
...klassischen Medien (z.B. Radio, Fernsehen und Zeitungen)	81	86	76	80	85
...Verwandten, Freunden oder Bekannten	44	65	44	39	39
...privatwirtschaftlichen Unternehmen (z.B. Energieversorger)	29	18	32	34	28
...Social-Media-Plattformen (z. B. Instagram, Twitter, Facebook)	29	62	28	26	17
...gemeinnützigen Organisationen (z. B. Verbraucherzentralen)	18	12	23	17	17
...Behörden (z. B. Bundeswirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Stadtverwaltungen, Landesministerien)	16	15	19	16	14
...Personen des öffentlichen Lebens (z.B. Influencer/innen, Journalist/innen)	16	20	20	14	13
Sonstiges	8	4	10	9	7
Gar nicht	3	2	3	4	2

4 Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

Die Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung hat sich zwar minimal verbessert, fällt jedoch weiterhin gering aus: Drei von zehn Befragten (31 %) – etwas mehr als Mitte September - zeigen sich derzeit damit (sehr) zufrieden (+ 4 Prozentpunkte).

Die deutliche Mehrheit (67 %) ist mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung nach wie vor weniger bzw. gar nicht zufrieden.

Ostdeutsche und unter 45-Jährige sind häufiger weniger bzw. gar nicht zufrieden mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung als Westdeutsche und ältere Befragte.

Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung

Mit dem bisherigen Krisenmanagement der Bundesregierung im Zusammenhang mit der Energieversorgung sind

		sehr zufrieden	zufrieden	weniger zufrieden	gar nicht zufrieden
		%	%	%	%
insgesamt	KW 36	2	25	37	34
	KW 40	3	28	40	27
<hr/>					
Ost		1	15	37	44
West		3	31	41	23
<hr/>					
Männer		3	30	37	29
Frauen		3	27	44	24
<hr/>					
18- bis 29-Jährige		5	23	45	26
30- bis 44-Jährige		1	23	43	30
45- bis 59-Jährige		4	29	37	28
60 Jahre und älter		2	34	39	23
<hr/>					
Hauptschule		2	33	37	25
mittlerer Abschluss		1	25	40	31
Abitur, Studium		4	29	41	24
<hr/>					
Haushaltsnetto- einkommen (in Euro)	unter 2.500	2	26	40	29
	2.500 bis unter 4.000	2	36	38	23
	4.000 oder mehr	4	29	39	27
<hr/>					
Kinder im Haushalt	ja	3	21	42	33
	nein	2	31	39	25

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“